

Entwurf für einen

Aufruf für die Gründung eines lokalen Klimabündnisses für die Östliche Vorstadt und das Ostertor.

Es gibt sehr gute Gründe, die Anstrengungen für mehr Klimaschutz und einen effektiveren Umgang mit Energie zu verstärken.

Und wir sollten dazu in unseren Quartieren und Stadtteilen einen Beitrag leisten.

Die Daten sind beunruhigend: Die Prognosen für die Erwärmung des Erdklimas werden Jahr für Jahr nach oben korrigiert. Für das Jahr 2010 wurden 6% mehr CO₂ Emission als im Jahr zuvor gemessen. Das ist ein dramatischer Wert. Viele ernstzunehmende Wissenschaftler erklären, dass die nächsten 10 Jahre darüber entscheiden, ob sich die Erwärmung des Erdklimas auf einem Wert um 2 Grad stabilisieren lässt. Aber die dringend erforderlichen internationalen Verträge kommen nicht voran. Die Eurokrise absorbiert die Aufmerksamkeit und die Ressourcen der Staaten und ihrer Regierungen.

Es sind immer noch Kohle, Erdöl und Erdgas, die das wirtschaftliche Wachstum stützen und treiben. Der rasch wachsende Konsum der aufstrebenden Länder und die mit der Verflechtung der Weltwirtschaft einhergehende Explosion der internationalen Mobilität und des Transports tragen ihren Anteil zum Treibhauseffekt bei.

Das stürmische Wachstum der technischen Möglichkeiten bei den erneuerbaren Werkstoffen und der erneuerbaren Energie sowie der Effizienz in der Anwendung dieser Energie muss sich erst noch durchsetzen gegen das Trägheitsmoment der alten Organisationen und alten Technik. Steckt die Milliardeninvestition erst im Kohlekraftwerk, erzwingt sie auf dreißig Jahre eine Rendite aus dieser Technologie und verriegelt die Tür für den Umbau des Energieerzeugungs- und Verteilungssystems auf der Grundlage dezentral erzeugter Energie aus Wind, Sonne, Biomasse, Geothermie und Wasserkraft.

Man sollte nicht unterschätzen welche Bedeutung die Energiewende in Deutschland für die weltweite Energiewende hat. Und man sollte sich keine Illusionen darüber machen, wie stark die Energiewende noch von Rückschlägen bedroht ist.

Bremen hat ein eigenes Klimaschutz-Programm. In den nächsten 10 Jahren soll der jährliche Treibhausgasausstoß um 40% unter den Wert von 1990 gedrückt werden. Die Haushalte, Handel, Gewerbe und Dienstleister sollen dazu einen Beitrag von 45% leisten, der Verkehr einen Beitrag von 31%.

Dieses Ziel ist allein durch Regierungshandeln nicht zu erreichen. Am Ende entscheidet sich die Sache daran, ob wir Bürgerinnen und Bürger unser Verhalten ändern.

Aus diesem Grund, und weil es sich auszahlt, werben wir dafür, dass sich in den Stadtteilen von Bremen lokale Klima-Bündnisse bilden, die sich darum kümmern, die Sache von unten voranzutreiben. Wir wollen damit im Ostertor und in der Östlichen Vorstadt beginnen.

Es gibt in der Bundesrepublik zahlreiche Vorbilder, von denen wir lernen können. Zum Beispiel von Wilhelmsburg, einem Stadtteil von Hamburg auf einer Elbinsel. Dieser Stadtteil will sich im Rahmen einer internationalen Bauausstellung zu einem klimaneutralen Stadtteil weiter entwickeln.

Steckbrief für unsere Stadtteile (Östliche Vorstadt und Ostertor)

- In 7300 Häusern wohnen ca. 38250 Bürgerinnen und Bürger, 80 % der Häuser sind älter als 50 Jahre. Es überwiegt das typische Bremer Haus, es gibt aber auch vor allem Richtung Hastedt und an der Bismarckstraße Geschoßwohnungsbau.
- Es gibt zahlreiche große Institutionen im Stadtteil: Das Klinikum Bremen-Mitte, das Theater, die Kunsthalle, die Stadtbibliothek, das Kulturzentrum Lagerhaus und das Weserstadion, zudem viele öffentliche Gebäude (Schulen, Kitas, Verwaltungsgebäude).
- Es gibt einen Mikrokosmos kleiner Unternehmen (ca. 2000 Betriebe und 7000 Beschäftigte).
- Es gibt große Veranstaltungen: mindestens 17 Werderheimspiele, das Viertel-Fest, die Breminale, den Karneval und La Strada.

Wo sind unsere Handlungsfelder? Was könnten unsere Projekte sein? Was kann helfen?

- Häuser: Heizungen – Fenster – Dämmung – Steuerung
- Dezentrale Energieerzeugung mit PV-Anlagen, Wärmekollektoren, BHKWs

- Verkehr: Stärkung der nachhaltigen, möglichst CO₂-neutralen Mobilität (Rad/ Fuß/ ÖPNV/ Car Sharing/ Elektromobilität).
- Lebensmittel (weniger Fleisch, weniger Tiefkühlkost, mehr regionale Produkte, saisonale Speisezetteln)
- Das neue Hulsberg- Viertel auf dem Gelände des Klinikums könnte zeigen, wie heute ein neues Quartier mitten in der Stadt mit klugem Städtebau und kluger Organisation auf die Herausforderungen des Klimaschutzes reagieren kann.
- Die Pauliner Marsch könnte sich zu einem CO₂ neutralen Naherholungs- und Sportrefugium weiter entwickeln
- Und last but not least: Zurzeit wird am Innenstadtkonzept gearbeitet. Hier arbeiten gut 50.000 Menschen, hier stehen Rathaus, Bürgerschaft und Schütting und die Bürgerinnen und Bürger aus Stadt und Region besuchen die Innenstadt, um sich zu amüsieren, einzukaufen oder Kunst und Kultur zu genießen. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass Nachhaltigkeit und ein kluger Umgang mit Ressourcen ein zentrales Ziel der Innenstadtentwicklung wird.

Wir wollen ein lokales Klimabündnis aus allen Initiativen und Institutionen gründen, die sich für diese Ziele und Projekte einsetzen. Wir wollen die Fachleute und die lokale Politik, den Elan der Initiativen und die Aufmerksamkeit der Medien für diese Ziele zusammen bringen. Wir werben für die Koordination der lokalen Aktivitäten, wollen jährliche Bilanzkonferenzen durchführen auf denen über Erfolge und Rückschläge berichtet wird und auf denen wir gemeinsame Projekte und Kampagnen verabreden.

Wir laden zu einem Startergespräch ein:

BUND, Energie Konsens, Bremer Umweltberatung, Kulturzentrum Lagerhaus/ Ökostadt, Friedenskirche, Bauraum, Sahne/ Energiegenossenschaft, die Beiräte Mitte und Östliche Vorstadt und das Ortsamt